

## IX.

**Der Stil der japanischen Lackkunst.**

Von

**Ernst Große.**

Der Stil einer jeden Kunst hängt von ihrem Materiale und von ihrer Technik ab. Da die Technik fortwährend bereichert und verfeinert wird, so würde auch der Stil entsprechender Veränderungen fähig sein, wenn ihm die unveränderliche Eigenart des Stoffes nicht feste Grenzen setzte, die er nicht überschreiten kann, ohne seinen künstlerischen Wert zu verlieren. Eine übermächtige und überkünstliche Technik, welche das Material vergewaltigt, zerstört seine natürliche Schönheit anstatt sie zu entfalten und zu erhöhen. Der Stil läßt sich also zwar vielleicht praktisch aber gewiß nicht ästhetisch willkürlich ummodeln; er steht unter einem festen Gesetze, das in dem unveränderlichen Wesen seines Stoffes beruht.

Alles dies gilt in einem besonderen Maße von den Zierkünsten, für welche der Stoff eine viel größere Bedeutung hat als für die übrigen. Denn während er für diese nur Mittel, ist er für jene zugleich der eigentliche Gegenstand der Darstellung. Der Plastik z. B. muß der Ton als Material für Gebilde dienen, deren Charakter und Schönheit seiner eigenen Natur fremd sind, die keramische Kunst dagegen gibt ihm Formen, in denen sich zuerst sein eigenes Wesen möglichst klar und schön ausdrücken soll. Deshalb bedarf vor allen anderen der Zierkünstler eines gesunden und feinen Gefühles für die ästhetische Eigenart und das stilistische Gesetz der verschiedenen Stoffe; denn sonst bleibt auch der kühnsten Phantasie und der geschicktesten Hand gerade das Beste unerreichbar. Was dagegen ein geniales Verständnis für das Material zu leisten vermag, zeigt vielleicht am klarsten die Zierkunst der Japaner, die in allen ihren Zweigen unzählige Werke von einer so vollkommenen Harmonie von Stoff und Form hervorgebracht hat, wie sie sonst nur die Natur selbst erzeugt. Auf der anderen Seite aber haben sich die japanischen Meister durch ihre wunderbare technische Geschicklichkeit auch oft genug verlocken lassen, die natürlichen Stilgesetze zu überspringen, so daß man sowohl das richtige wie das falsche Verhältnis zwischen Material, Technik und Stil nirgends besser studieren kann.